

asta - aktuell

STUDENTENSCHAFT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT

6.10.71

"WIR MEINEN GAR NICHTS"...

oder: *Torpedo wird zum Bumerang*

Im gestrigen Flugblatt "Werkmann's Torpedo: kein Treffer" wurde gefordert, daß der Studentenwerksvorstand in einer öffentlichen Sitzung die Dienstanweisung des Geschäftsführers an die Gesundheitsabteilung aufheben soll, wonach die Studenten, die nur 55,- DM bezahlt haben, den Gesundheitsdienst nicht in Anspruch nehmen können.

Mehrere Studenten, denen aufgrund dieser Erpressungsmaßnahme der Krankenschein verweigert wurde, reagierten prompt und verlangten, daß die für Dienstag um 11.00 Uhr angesetzt Vortandssitzung, auf der über die Dienstanweisung verhandelt werden sollte, öffentlich sein muß und verliehen ihrer Forderung zusätzlich Nachdruck, indem Sie sich im Vorstandszimmer niederließen und zu erkennen gaben, entweder eine Sitzung mit uns oder keine. Herr Amend, Abteilungsleiter der Wohnraumverwaltung und Mitglied des Studentenwerksvorstandes, hatte kaum das Sitzungszimmer betreten als er es auch schon wieder verließ mit der Begründung daß er nicht unter dem Druck der stud. Öffentlichkeit entscheiden wolle. Auf die Frage warum, fiel ihm lediglich der zentrale und vielbedeutende Satz ein: Wir meinen gar nichts.

Lediglich Prof. Hofmann, einer der zwei Profs im Vorstand, erklärte sich bereit, die Öffentlichkeit zu akzeptieren und meinte, die Maßnahme des Geschäftsführers Werkmann sei aus sozialen Gründen und anderer rechtlicher Bedenken auf keinen Fall gerechtfertigt und müsse daher schnellstmöglich zurückgenommen werden.

Die Vermittlungsversuche von Herrn Hofmann, Herr Amend möge doch wenigstens der Öffentlichkeit über eine Gastregelung zustimmen, schlugen aufgrund der Arroganz von Amend fehl. Er war sogar so unverschämt, daß bei einer Gastregelung jeder einzelne Student sich zu legitimieren habe, bevor Herr Amend ihn zur Sitzung zulassen wolle. Im übrigen erklärte er, daß er sich bereits im Falle der Dienstanweisung entschieden habe, er aber immer wieder betonte, daß er nicht unter dem Druck der Öffentlichkeit entscheiden wolle.

HERR AMEND KANN SICH SOLCHE MATZCHEN AUF SEINEM SCHEMEL ALS VORSITZENDER DER CDU IN ARHEILGEN LEISTEN, ABER IM STUDENTENWERK IST CDU-AMEND LANGE SCHON POLITISCH NICHT MEHR TRAGBAR.

CDU-AMEND - EIN WURMVORSATZ DES FRÜHEREN GESCHÄFTSFÜHRERS CDU-REISSER - WIRD KEINE KARRIERE MACHEN AUF KOSTEN DER INTERESSEN DER STUDENTEN.

Der Stolz und die Dickköpfigkeit von CDU-Amend verhinderte die Sitzung, so daß die studentischen Vertreter im Vorstand dann erklärten, daß die Sitzung ganz eindeutig an Herrn Amend gescheitert sei und daß sie für die Forderung der Studenten, die Entscheidung direkt mitzuerleben, volles Verständnis und Zustimmung hätten.

WERKMANN'S TORPEDO WURDE SO ZUM BUMERANG.

WIR FORDERN, DASS UMGEHEND ALLE STUDENTEN DIE EINRICHTUNGEN DES STUDENTENWERKS IN ANSPRUCH NEHMEN KÖNNEN, AUCH WENN SIE 55 DM BEZAHLT HABEN.

Die Hochschule kann denjenigen, die nur 55 DM zu zahlen bereit sind, die Rückmeldung bzw. Immatrikulation nicht verweigern. Sie wird aber sicherlich, ähnlich wie Herr Werkmann, mit Tricks versuchen, dennoch den überhöhten Betrag, also 70 DM, zu bekommen. Im Kultusministerium wird man sich sicherlich überlegen, wie man möglichst schnell die per Erlaß vom 27.4.71 15 DM-Beitragserhöhung auch realiter durchsetzen kann.

WER EIN INTERESSE HAT, SICH MIT 55 DM ZURÜCKZUMELDEN, MUSSTE SICH DEMNACH BEEILEN. !

Im SS 71 haben 2500 die nachträglich erhobenen 15 DM nach Aufforderung durch die Projektgruppe Soziales verweigert. Die Verwaltung versuchte zwar, diejenigen, die verweigert hatten, dadurch zu erpressen, daß sie die Exmatrikulation nicht gewährte oder daß sie ausländischen Kommilitonen drohte, das Semester abzuerkennen. Die Projektgruppe Soziales hat aber auch hier erfolgreich die Verwaltung - soweit es nötig war - in die Schranken verwiesen.

Der Prozeß der Studentenschaft gegen den Erlaß des Kultusministers, wonach die Studentenwerksbeiträge um 15 DM erhöht wurden - der AstA, der Ältestenrat und der Senat der THD hatten sich gegen eine solche

Erhöhung ausgesprochen und rügten damit zugleich die Entscheidung des Studentenwerksvorstandes, der im Juli 70 eine Erhöhung um 15,-- DM beschloß - läuft noch. Dieser Prozeß hat begründet Aussicht auf Erfolg, weil die Klageschrift aufzeigt, daß die beschlossene Finanzlage des Studentenwerks durch die beschlossene Sozialpolitik des Landes verursacht ist. Als entscheidende bzw. einzige Defizitfaktoren stehen hier die Wohnheime, deren Abschreibung und Zinsen zwar vom Studentenwerk aufgebracht werden, die aber in das Eigentum des Landes übergehen. D. h. daß letztlich Eigentum des Landes von den Studenten finanziert wird.

Im Jahre 69 haben die Wohnheime ein echtes Defizit von rund 200 000 DM erbracht.

Die Rechnung für den Studentenwerksvorstand war also sehr einfach

$$\frac{200\ 000,--}{7\ 000\ \text{Stud.}} = 14,3 \approx 15,-- \text{ DM/Student u. Semester}$$

So einfach war das also!

Dies wollten die stud. Vertreter nicht mitmachen, sie vetierten und meinten, bevor die Studenten zur Kasse gebeten werden, ist das Land dran, das dieses Defizit auch zu verantworten hat. Ungerechnet hieße das, daß jeder der 7 000 Studenten pro Semester DM 25,-- bezahlt, um 800 Studenten einen Wohnheimplatz zu ermöglichen.

In Wiesbaden versucht man nun, den Prozeß der Studentenschaft gegen das Land auszuspielen, gegen die Finanzierung eines neuen Wohnheimes "Karlshof" mit 800 Bettplätzen. Prozeß und Karlshof sind zwei getrennt Sachen! Zur Zeit gibt es etwa 9 % Wohnheimplätze bei 2000 neuen Studienanfängern.

Wenn das Wohnheim Karlshof fertiggestellt ist, wird die Betten-Zahl zwar absolut auf das Doppelte steigen, relativ jedoch - wenn man annimmt, daß es 1974 fertiggestellt ist - fast überhaupt nicht. Die Wohnmisere bleibt somit nicht nur die alte, sondern sie wird sich erheblich verschlimmern, wenn man berücksichtigt, daß auf dem "freien" - sprich profitorientierten - Wohnungsmarkt schon jetzt das Angebot erschöpft ist.

STUDENTEN, DIE KEINE WOHNUNG HADEN, INSBESONDERE ERSTSEMESTER,
KÖNNEN AM MONTAG, dem 11. 10. 71, UM 14.00 UHR, IM RAUM 100,
ÜBER IHRE PROBLEME, INSBESONDERE WOHPROBLEME, MIT STUDENTEN
AUS DEN BASISGRUPPEN DISKUTIEREN UND LÖSUNGSMÖGLICHKEITEN
SUCHEN.
